

You're a honey

Von Marron

Kapitel 13: Wo wohnt Kai Hiwatari?!

Wir brauchen satte zehn Minuten, um zum Haus zu kommen. Welches so riesig ist, dass ich nach Luft schnappe. Vier Stockwerke und eine glänzende, fast gänzlich verglaste Fassade erwarten mich. In vielen Fenstern sehe ich Traumfänger hängen. Und die Blumen! Rote, blaue und weiße Blumen scheinen auf jedem freien Fleck im Garten zu wachsen. Gelbe Sonnenblumen bilden in einer Reihe eine Art Zaun zum nächsten Grundstück und hier und da ist dunkles Holz, dass in der Sonne glänzt.

Ich habe keine Ahnung, was ich genau erwartet habe, aber sicherlich nicht das! Dieses Haus scheint die gute Laune wie eine Aura um sich herum zu tragen. Es passt doch nicht zu der angespannten Art, die jetzt herrscht, weil wir wie bestellt und nicht abgeholt vor der Haustür stehen. Max' Mutter hat sich nicht getraut, wie Madleine vor der Garage zu parken und ist am Bordstein stehen geblieben. Wie Ölgötzen stehen wir also hier und starren, die Köpfe in den Nacken gelegt. „Wow“, entfährt es Ray leise. Ich bin ebenfalls beeindruckt, will mich aber nicht laut bemerkbar machen.

„Kommt ihr?“, fragt Zane und es klingt nicht einmal genervt. Eher verunsichert. Ich nicke ihm zu und gehe neben Judy her. Er schüttelt nur den Kopf und verschwindet im Inneren. Vorsichtig betrete ich das Haus und werfe schnell ein paar Blicke herum. Viel weiß und blau. Also so ähnlich, wie draußen. Scheinen die vorherrschenden Farbe zu sein. Eine breite Wendeltreppe führt nach oben ins nächste Stockwerk. Damit ist die linke Seite ausgefüllt. Rechts begrüßt mich ein matt glänzendes Klavier, über dessen Fläche Notenblätter verteilt sind. Dahinter stehen Sofas und Sessel, auf denen auch etwas liegt oder hängt. Vorzugsweise Jacken oder Zettel. Auch hier finden sich Blumen, die in Vasen stehen. Allerdings nicht so eine Flut, wie draußen war. Eher so zwei oder drei Stück. Poster oder Gemälde hängen an den hinteren Wänden und zeigen entweder Engel, oder bekannte Filmszenen zu diesem Thema. Alles sieht etwas durcheinander aus, aber das macht den Raum in meinen Augen angenehm warm.

„Du meine Güte!“, murmelt Judy und sieht sich mit Kulleraugen um. „Ist das Chaos so schlimm?“, fragt Madleine nach und sieht sich leicht unglücklich um. Ray schüttelt den Kopf. „Das ist es nicht. Viel eher hat keiner von uns erwartet, dass Kai so lebt.“ Madleine lacht auf. „Wie denn sonst? Dachtet ihr an eine alte, verschimmelte Dachkaschemme? Oder eher an ein verließartiges Kerkerchen?“ Ray nickt zaghaft. „Uhum“, macht er zustimmend, „So ähnlich. Auf jeden Fall dunkler.“ Max nickt und Kenny klappt seinen Laptop auf. Er wirft seine Kamera an und nuschelt: „Das muss ich dokumentieren. Damit ergibt sich ein völlig neues Bild bezüglich Kai.“ Blinzelnd starrt Zane ihn an. „Dokumentieren?“, wiederholt er verblüfft. Kenny sieht auf. „Ja!“, ruft er

und fuchtel wild mit einem Arm herum. Beinahe fällt ihm sein Laptop zu Boden und er umklammert das wichtige Teil lieber wieder beidhändig. „Ich muss doch alle Entwicklungen festhalten! Nur so können wir als Team unsere Schwächen verbessern!“

Schweigen. Sogar ziemlich lange. „Ähm“, räuspere ich mich dann leise, „Klingt vielleicht doof, aber: Gibt es denn noch ein Team, Kenny, für das diese Aufzeichnungen wichtig wären?“ Schockierte Gesichter sehen mich an. „Auf jeden Fall!“, antwortet Max schließlich. Ray nickt. „Es läuft zwar im Moment nicht besonders gut, aber wir sind immer noch ein Team.“ Er klingt so zuversichtlich wie immer. Und irgendwie erwarte ich fast schon, dass jemand widerspricht. Aber Madleine lächelt uns nur zu. „Das ist gut zu wissen. Mein Bruder hat wohl treue Freunde gefunden.“ Sie bietet uns Sitzplätze an und bringt dann Getränke.

Sie selbst nimmt in einem Sessel Platz, der vor Kopf steht und sieht uns lange an. „Also“, meint sie dann leise, „Ihr seid wohl hier, weil ihr euch Sorgen um eure Jungs gemacht habt?“ Das `eure Jungs` betont sie ganz komisch. So, als hätte sie erst etwas anderes sagen wollen. Mr. Dickenson beantwortet die Frage ausführlich: „Ja, natürlich. Wir haben noch gestern Abend in einer Sondersendung davon erfahren, dass Tyson und Kai sich hier befinden. In Japan war das eine sehr wichtige Meldung und sie unterbrachen dafür sogar die Abendnachrichten. Ich war sofort bereit, alle hier herzubringen. Es geht hier um den Fortbestand meines wichtigsten Teams.

Selbstverständlich war ich auch erleichtert, die beiden gesund und in Sicherheit zu wissen.“ Er sieht sich um und fügt hinzu: „Es ist schön hier. Sehr warmherzig.“ Madleine lächelt leicht und wendet den Blick ab. „Das liegt hauptsächlich an Jaden und Heiji. Nicht wir haben dieses Haus so wohnlich gemacht. Und meine Freundin hat sich mit dem Garten befasst.“ Jetzt weiss ich, wie der Blick zu deuten ist. Sie ist verlegen. Eine Premiere.

Ray räuspert sich leicht. „Und wie ist das nun so gekommen? Ich meine, warum wohnen sie jetzt hier?“ Eine berechtigte Frage. Also seufzt Madleine und erklärt: „Die Nachricht, dass sowohl Voltaire, als auch Boris endlich ihren gerechten Strafen zugeführt worden waren, habe ich erst nach einem halben Jahr erfahren – und auch das nur zufällig. Ich habe mich getraut, Kai zu kontaktieren. Es war schwierig, aber ich bin froh, es getan zu haben. Wir hielten eine Weile nur telefonisch Kontakt, weil er – aus welchem Grund auch immer – noch in Japan bleiben wollte. Und, naja“, sie zuckt die Schultern, „Er stand dann recht plötzlich vor meiner Tür und fragte, ob er hier wohnen könne. Ich habe nicht mal überlegen müssen. Wir waren schon viel zu lange getrennt.“

Sie erzählt, wie Tyson dazukam und ich merke, wie sie einige Einzelheiten auslässt. Dinge, die sie mir erzählt hat. Ich registriere es, halte mich aber ansonsten heraus. „Und Hilary wusste nichts davon?“, fragt Max Mutter. Ich schüttele den Kopf. „Hab`s erst gestern erfahren. Ich konnte kaum glauben, dass ich sie hier treffe.“ „Denke ich mir“, brummt Zane halblaut. Er war so ruhig, dass die meisten ihn wohl fast vergessen haben. Nun ist er das Zentrum der Aufmerksamkeit. Er lächelt vorsichtig. „Ich kenne diese kleine Verrückte hier schon länger“, lacht er und stupst Kais Schwester in die Schulter. „Verrückte?“, wiederholt die scheinbar gekränkt, grinst ihn aber an. Er nickt. Gespielt genervt stöhnt er: „Und kaum kannten wir uns, wurde ich sie nicht mehr los. Notgedrungen blieb ich also mit ihr in Kontakt. Und dann kommt sie auf diese Idee!“ Er sieht uns an und formt in der Luft mit den Fingern Führungsstriche, um das Zitat zu verdeutlichen: „`Hey Z! Kannst du mal grade nach Tokyo gehen und meinen Bruder überreden, mit mir zu telefonieren? Vielleicht musst du ihm den Zettel mit der

Telefonnummer auf seinen Blade tackern und dann um dein Leben rennen, aber ansonsten ist er ganz zahm. Vielen Dank schon mal im Voraus!`“ Er zieht eine Grimasse. „Was sollte ich denn mit dieser dämlichen Nachricht anfangen?“

Alle brechen in lautes Gelächter aus. „Oha“, lacht Max, „Da kennst du ihn natürlich gut. Könnte glatt geklappt haben?“ Madleine zieht eine echt süße Schnute. „Also so habe ich das nie gesagt! Verdrehe hier nicht die Tatsachen!“ Aber jeder kann sehen, dass auch sie es lustig findet. Sie sieht zu Zane auf, der halb auf der Sessellehne sitzt. Er legt den Kopf schief und zieht eine Augenbraue hoch. „Tue ich das?“ Sie tut so, als müsse sie überlegen. Dann: „Nö. Aber ich hab`s anders formuliert.“ Er rollt mit den Augen. „Du bist unmöglich.“ Sie lacht, wird dann aber wieder ernst.

„Ich denke nicht, dass Kai und Tyson euch gerne hier haben wollen. Sonst wären sie schon längst runtergekommen und hätten mit euch geredet. Lasst ihnen am besten noch etwas Zeit, okay?“ Mein Team nickt und Mr. Dickenson versichert, dass man eh noch plane, länger hier zu bleiben. Nichts eile und sie sollten sich ruhig Zeit lassen.